

Zur Vielfalt von  
Familienmodellen

Impulse für eine  
familienfreundliche  
Kirche

Kirche Kunterbunt

# PRAXIS GEMEINDEPÄDAGOGIK

ZEITSCHRIFT FÜR EVANGELISCHE BILDUNGSARBEIT



# FAMILIE



## VORWORT

Jeremias Treu	
<b>Vorwort</b> . . . . .	3
Svenja Kraus	
<b>Familie hat jeder</b> - Eine Kirche steht in jedem Dorf . . . . .	4

## ZUGÄNGE

Antje Klambt	
<b>Zur Vielfalt von Familienmodellen</b>	
Aktuelle Trends und Entwicklungsaspekte . . . . .	6
Sabine Walper	
<b>Der lange Arm der Familie</b>	
Wie Erfahrungen in der Herkunftsfamilie bis ins Erwachsenenalter reichen . . . . .	8
Karin Mack	
<b>Impulse für eine familienfreundliche Kirche</b>	
Allerinerziehendenfamilien in Kirchengemeinden – Potenziale entdecken . . . . .	9
Johanna Possinger	
<b>Kirche und Familien heute</b>	
Wie Familienarbeit in Gemeinden gelingen kann . . . . .	12
Cornelia Coenen-Marx, Christine Falk	
<b>Familien am Anschlag</b> . . . . .	14
Uwe Hausy	
<b>Traumgeschichten um die heilige Familie</b> . . . . .	16
Andreas Lange	
<b>Tempoorkane im globalen Meer</b>	
Familienzeiten zwischen Autarkie und Fremdbestimmung . . . . .	18

## PRAXIS

Dorothee Schneider	
<b>PGP für die Praxis</b> . . . . .	22
Christine Falk	
<b>1000 x Willkommen für Familien mit neugeborenen und kleinen Kindern</b>	
Kirchengemeinden experimentieren . . . . .	23
Katharina Freudenberg	
<b>Kirche Kunterbunt</b>	
Qualitätszeit für Familien in der Rushhour . . . . .	24
Uwe Hahn	
<b>Kinder sind Kirche</b>	
Kinder entdecken-glauben-feiern, Kinder gestalten Kirche . . . . .	26
Ulrike Wenzel	
<b>Wir feiern jetzt zusammen</b>	
Die Familienkirche – eine Gottesdienstform für kleine und große Menschen . . . . .	28
Almut Stümke	
<b>Baby-Kirchen-Lieder – Zukunftsmusik:</b>	
<b>Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern</b>	
Musikalische Frühförderung – diakonisches Angebot – spirituelles Erleben . . . . .	30
Uwe Hahn	
<b>Taufbesuche</b>	
Besuch am Tauftag . . . . .	32
Ilka Öhrlein	
<b>Alleinerziehend – aber nicht allein</b>	
Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende im Dekanat Bad Tölz in Kooperation von Diakonie und Kirchengemeinde . . . . .	34

Jürgen Haas	
<b>Für Väter sichtbar werden</b>	
Angebote für Väter und Kinder entwickeln . . . . .	36
Christine Falk und Dr. Nina-Dorothee Mützlitz	
<b>OOEK-Day - Oma-Opa-Enkelkinder-Tag</b>	
Generationenübergreifende Begegnung in der Kita . . . . .	38

## HINTERGRÜNDE

Antje Klambt	
<b>Familie im historischen Wandel</b>	
Kleiner Exkurs zur Kulturgeschichte von Familie . . . . .	40
Christine Falk	
<b>Familien in ihrer Gesamtheit sehen</b>	
Ein Kooperationsverbund packt an . . . . .	42
Irina Volf	
<b>Kinder- und Jugendarmut</b>	
Welche Spuren lassen sich bis zum jungen Erwachsenenalter feststellen? . . . . .	44
Theresa Adam	
<b>Schmerzhafte Erleichterung</b>	
Wie Familienaufstellung Frieden bringen kann . . . . .	46
Susanne Menzke, Dorothee Schneider	
<b>Evangelische Kitas in ihrer Bedeutung für die Familienreligiosität</b>	
Wenn Kinder religiöse Bildung in Kita und Familie aktiv mitgestalten . . . . .	48
Susanne Menzke, Dorothee Schneider	
<b>„Evangelisches Profil“ als Qualitätsmerkmal evangelischer Kitas</b> . . . . .	50

## KIRCHENJAHR/ENTWÜRFE

Sibylle Schicketanz	
<b>Familiengottesdienst zum Schulanfang</b>	
„Willkommen in der Wörterfabrik“ . . . . .	52
Christine Ursel	
<b>„Es geht nichts verloren.“ Wie Ver-Danken und Familie zusammenhängen</b>	
Impulse zu Erntedank . . . . .	54
Uwe Hahn	
<b>Martins-Gänsepiel</b> . . . . .	55
Jeremias Treu	
<b>Das machen wir gemeinsam</b>	
Ideen für ein intergeneratives Familienspiel . . . . .	56

## FORUM

Christopher Zarnow	
<b>Theologisch auf den Punkt gebracht: Jesus Christus</b> . . . . .	58
Claudia Brand	
<b>Medientipps</b> . . . . .	61
<b>Infos und Personen</b> . . . . .	62
Petra Müller	
<b>Buchtipps</b> . . . . .	63
Martin Steinhäuser	
<b>Buchrezension</b> . . . . .	64

# Familie

## Liebe Leserinnen und Leser,



Jeremias Treu,  
PGP-Redakteur

„Dieses Zusammenhalten, dieses Füreinander-da-Sein, gerade wenn es jemandem schlecht geht, das ist für mich Familie“, sagte mir ein Freund auf die Frage, was für ihn Familie sei. Das Wichtigste im Leben ist die Familie. Das sagen mehr als ein Drittel der Deutschen. Aber was meinen sie damit? Vater, Mutter, Kind? Das reicht schon längst nicht mehr, um zu beschreiben, was wir unter Familie verstehen. Heute sind Familien vielfältiger und dynamischer als früher. Familien sind Beziehungsgeflechte, die sich ständig verändern, in denen Verbindungen reißen und an anderer Stelle neue entstehen. Es gibt heute viele Modelle der Familie und es gibt auch viele Fragen: wie Elternschaft und Beruf vereinbart werden und was Familie heute bedeutet. Familie prägt unser Leben entscheidend.

Wir wollen mit diesem Heft der Frage nachgehen, wie sich die Familie im Laufe der Geschichte verändert hat und welche Herausforderungen sich im gemeindepädagogischen Kontext ergeben. Es mag Menschen geben, die angesichts steigender Trennungszahlen und sinkender Geburtenraten den Niedergang der Familie beklagen. Die Realität aber zeigt: Familie lebt. Und sie ist lebendiger denn je.

Wen aber haben Kirchengemeinden im Blick, wenn Sie Angebote für Familien machen? Alleinerziehende Mütter und Väter, Patchworkfamilien und von ihren Kindern getrennt lebende Mütter und Väter sind selten Zielgruppe von Angeboten für Familien. Was aber kann Kirchengemeinde Familien anbieten? Sie finden in diesem Heft Beispiele, die bei der Entwicklung von Angeboten versuchen, Familie in ihrer Unterschiedlichkeit in den Blick zu nehmen. Unterstützungsangebote für Alleinerziehende bis hin zu Angeboten speziell für Väter seien hier stellvertretend genannt.

Wenn es uns gelingt, in den Gemeinden offen für unterschiedliche Lebensentwürfe zu sein und die Menschen darin ernst zu nehmen, werden auch Menschen, die nicht dem Bild der „heilen Familie“ entsprechen, sich angesprochen fühlen können. Leitend dafür könnte die Frage Jesu sein: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Dazu gehört auch, dass Angebote der Gemeinden immer auch zu den Lebensgewohnheiten von Müttern, Vätern und Kindern passen müssen.

Wissen Sie, was ein OOEK-Day ist? Das ist ein Oma-Opa-Enkelkindertag, ein generationsübergreifendes Angebot, das mich als Opa sofort angesprochen hat. Die Resonanz auf diesen Tag war überwältigend. Das wundert mich nicht, denn das Angebot passte wunderbar zu einem wahrgenommenen Bedarf.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Heft Impulse für eine familienfreundliche Kirche geben, die immer danach fragt, was die Menschen brauchen und sich von Kirche wünschen.

Ihr

*Jeremias Treu*

# Für Väter sichtbar werden

## Angebote für Väter und Kinder entwickeln

Jürgen Haas

Eine aktuelle Studie der TU Braunschweig und der Fachhochschule Kiel bestätigt, was bei Angeboten der Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft schon seit längerem festzustellen ist. Die aktuelle Vätergeneration unterscheidet sich von den vorhergehenden zum Teil sehr deutlich. Sie wollen mehr Zeit für die Familie und die Erziehung der Kinder, sie wollen eine partnerschaftliche Aufteilung der Sorgearbeit und sie möchten nicht nur auf die Rolle des Ernährers beschränkt sein. Wenngleich von den Forschenden noch eine Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit festgestellt wurde, ist ein bedeutender Schritt zu einem Wertewandel gemacht. *Diese Veränderung im Vater-schaftskonzept geht einher mit einem Trend zur Intensivierung von Elternschaft.*

Dieser Wertewandel wird auch in der Elternarbeit von Kitas und Familienzentren vermehrt in den Blick genommen. So gibt es zunehmend Angebote für Väter. Diese Entwicklung wird durch Studien der Prognos AG, im Auftrag des Landes NRW, bestätigt. Sowohl in der Familienberatung und Familienpflege als auch in der Familienbildung ist von einem steigenden Bedarf an Angeboten für Väter auszugehen.

Väter zu erreichen ist eine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, aber auch von Kirchengemeinden und Kirche, um nachhaltige Zugänge zu jungen Männern und Vätern zu erschließen und ihnen einen Platz im Kontext von Kirche anzubieten.

Vater-Kind-Angebote der Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft knüpfen an diese Herausforderung an. In Kooperation mit einer Vielzahl von Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Kirchengemeinden hat die westfälische Landeskirche spezielle Angebote für Väter und Kinder erarbeitet. Allein 2023 werden 90 Vater-Kind-Wochenenden und über 250 Abendveranstaltungen, vorwiegend in Kitas und Familienzentren, aber auch in Gemeinden angeboten. Durch das Zusammenspiel von Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen und der Familienbildung können attraktive Angebotsformate entwickelt werden, die Väter und Kinder ansprechen. Familienformen können sich vielfältig darstellen. Insofern sind nicht nur leibliche Väter die Zielgruppe, sondern auch soziale Väter, letztlich alle männlichen Bezugspersonen, zu denen das Kind eine Vertrauensbeziehung hat. Dies können auch Großväter sein. Bei der Etablierung von konkreten Angeboten sind die zeitlichen Möglichkeiten von Vätern zu berücksichtigen. Um diesen gerecht zu werden, haben sich Angebote am Abend oder an

Wochenenden bewährt. *Die Erfahrung zeigt, dass Angebote nur angenommen werden, wenn sie inhaltlich attraktiv für Väter und Kinder sind und sie zu Zeiten stattfinden, an denen Väter überhaupt teilnehmen können.*

Bewährt haben sich Vater-Kind-Angebote, die sich spielerisch, aktiv und kreativ an ansprechenden Themen orientieren. Mit Hilfe von erlebnispädagogischen Zugängen können Väter neue Erfahrungen im Umgang mit ihrem Kind sammeln und in Vätterrunden über das Erlebte ins Gespräch kommen. Väter berichten, dass es Ihnen im Alltag nur selten gelingt, mit anderen Vätern über ihre Rolle und die damit verbundenen Herausforderungen und Begrenzungen ins Gespräch zu kommen. Hierin sehen sie den besonderen Wert der Vätterrunden, in denen, diese Themen in einem geschützten Rahmen angesprochen werden können und kreative, alltagstaugliche Strategien der Bewältigung ihrer besonderen Herausforderungen entwickelt werden.

Um Seminarleitungen für die Angebote für Väter zu gewinnen und zu qualifizieren, hat die Männerarbeit der Ev. Kirche von Westfalen sich mit der EEB Nordrhein und der Ev. Hochschule RWL zusammengeschlossen. Im Rahmen der Kooperation wird eine Fortbildung angeboten, die sieben Module umfasst und sich gezielt an Männer wendet. In den letzten Jahren haben insbesondere Erzieher die Möglichkeit genutzt, um Väterarbeit in ihren Einrichtungen zu qualifizieren, zu reflektieren oder zu entwickeln. Aber auch neben Erziehern sind Männer interessiert, sich qualifizieren zu lassen und am Ende der sieben Module ein Zertifikat zu erhalten.

*Was können Gemeinden und Kitas tun, die Angebote für Väter machen möchten?* Am Anfang jeder Überlegung steht das formulierte Interesse. Dieses gemeinsam auszuloten ist ein wichtiger erster Schritt, der sowohl von einer Gemeinde als auch von einer Kita ausgehen kann. Welche Väter gibt es bei uns im Sozialraum, welche erreichen wir über die Kita und welche Schnittstellen gibt es darüber hinaus noch? Was könnte Väter interessieren und wer hat Lust und Zeit, ein Angebot zu entwickeln? Wer kann im Rahmen einer Kooperation Unterstützung anbieten? Hieran anschließen kann sich die Planung eines niedrigschwelligen, zeitlich begrenzten Angebots für Väter und Kinder an einem Wochenende. In die Planung sollten die Väter bereits eingebunden werden. Über einen in der Einrichtung genutzten Messenger kann beispielsweise die Idee publik gemacht, der Inhalt abgestimmt und ein passendes Datum gefunden werden. Die frühzeitige Partizipation der Väter vergrößert die Akzeptanz und ist ein Garant für den Erfolg.

Oftmals ist der Aufbau von Väterarbeit ein langwieriges Vorhaben, welches Geduld und einen langen Atem braucht. Nicht alle Väter sind sofort bereit, sich auf ein Angebot der Kirche und ihrer Kita einzulassen. Es lohnt sich aber in jedem Fall, in Kontakt mit den Vätern zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass sich Gutes herumspricht. Hierbei können bereits „gewonnene“ Väter Lotsen sein.

Kommen die Väter auch dann demnächst zum Gottesdienst? Das kann sein – muss aber nicht. Nach unseren Erfahrungen nehmen die Väter sehr gerne Erlebniswochenenden mit ihren Kindern wahr und sind dort auch bereit sich auf kirchliche Rituale und spirituelle Angebote, wie z. B. kindgemäße Andachten und an Familiengottesdiensten orientierte Elemente, einzulassen. *In Diskussionen mit teilnehmenden Vätern unserer Angebote haben diese geäußert, dass sie sich selbst entscheiden möchten, wieviel Nähe sie zur Ortsgemeinde aufbauen wollen.* Ein Wochenende ist für viele Väter ein eigenständiges Angebot, im Sinne einer „Gemeinde auf Zeit“, welches von der Kirche und/oder ihrer Kita angeboten wird. Diese Entscheidungsfreiheit zu akzeptieren, in Kontakt zu bleiben und Beziehungsangebote zu machen und dabei die Suche der Väter nach Orientierung – auch in spiritueller Hinsicht – zu begleiten ist eine Grundhaltung von Väterarbeit im Raum von Kirche.

## Literaturverzeichnis

BMFSFJ: Väterreport. Update 2021, Berlin 2021.

Juncke, David: Evaluation der Familienleistungen des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW für die Praxis, Handbuch ‚Väter im Blickpunkt der Familienbildung‘, Wuppertal 2020.

TU Braunschweig: VAPRO – You don’t need to be Superheroes. Einblicke in die vielfältigen Lebenslagen von Vätern, Technische Universität Braunschweig 2023. URL: [https://leopard.tu-braunschweig.de/receive/dbbs\\_mods\\_00071776](https://leopard.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00071776)



*Jürgen Haas ist wissenschaftlicher Referent, pädagogischer Mitarbeiter in der Familienbildung und Koordinator der Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen.*